

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

265 (13.11.1907)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.25. In der Expedition und in den Filialen erhältlich, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Ende des englischen Eisenbahner-Kampfes.

Man schreibt uns aus London:

Die durch Vermittlung des Handelsministers eingeleiteten und geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen Eisenbahngesellschaften und der Eisenbahngesellschaften haben zu einer Verständigung geführt, die in einem von beiden Parteien unterzeichneten Dokument festgelegt ist, dessen Ausarbeitung zugleich ein Meisterwerk der Diplomatie auf gewerkschaftlichem Gebiete und dessen Unterzeichnung von Seiten der Direktoren einen nicht unbedeutenden Sieg der Angestellten bedeutet.

Das Abkommen verlangt die Bildung von Schlichtungsausschüssen, zu denen die Vertreter der Angestellten durch Zustimmung aller nicht unter 20 Jahre alten Arbeiter nach Bedarf der verschiedenen Grade und Beschäftigung der Angestellten in Abteilungen und wenn nötig distriktweise gewählt werden, und die Vertreter der Gesellschaften von diesen ernannt werden sollen.

Damit hat einer der für die Arbeiter lehrreichsten Kämpfe sein friedliches Ende erreicht. Das Lehrreiche liegt gerade darin, daß er nicht zum Ausbruch kam. Nicht in den Kämpfen, in denen die Arbeiter durch erhöhte Not und Entbehrung, die sie sich selbst auferlegen für eine Zeit lang, um das ihnen von der Allgewalt des Kapitals zufließende Joch in Zukunft für sich und ihre Kinder etwas zu erleichtern, nicht in den langen Streiks offenbart sich ihre wahre Macht, und mögen sie auch mit Erfolg beendet werden, sondern aus jenen Bewegungen können sie lernen, in denen die Arbeiter ihre Stellung so gewonnen, daß sie allein durch den Anmarsch ihrer Bataillone den Feind zwingen, zurückzuweichen und das Feld zu räumen, bevor noch die erste Kriegsmunition verpulvert, und sei es auch nur Schritt für Schritt.

So liegt es hier. Die Bewegung der englischen Eisenbahner war nicht das Werk eines Augenblicks, nicht das spontane Aufwallen einer ziellosen Masse, die, von Not und Entbehrung getrieben, sich gegen die Unterdrücker auflehnt, ohne mit den bestehenden Machtfaktoren zu rechnen. Seit langem hatten die Eisenbahner alles getan, um die Öffentlichkeit auf ihre Lage aufmerksam zu machen, und dadurch die öffentliche Meinung vorzubereiten und für eine gerechte Sache zu gewinnen. Gleichzeitig hatten sich ihre Reihen mit neuen Kämpfern gefüllt, und sie hatten nicht vergessen, daß zum Kriegsführen Geld gehört. So vorbereitet konnten sie ruhigen Mutes das Kommando erwarten und auf ihre Forderung beharren. Sie hätten zum offenen Kampf kommen lassen können und es war nicht unwahrscheinlich, daß sie den ganzen Sieg davongetragen hätten.

Die gewählten Vertreter der Angestellten haben es vorgezogen, nicht in den offenen Kampf zu ziehen und sich mit einem teilweisen Erfolg zu begnügen. Wir wollen es unseren Lesern selbst überlassen zu urteilen, ob es so klüger war; ihnen anheimgebend nicht zu vergessen, daß das Resultat ohne große Opfer erreicht worden, und daß der Kampfesmut der Angestellten dadurch nicht um einen Cent geschwächt worden ist. Wären von den rund 600 000 vorhandenen Eisenbahnarbeitern anstatt der fünfte Teil wenigstens die Hälfte organisiert gewesen, hätte mehr erreicht werden müssen. Das haben die Eisenbahndirektoren in ihren Erklärungen selber zugegeben, indem sie offen als einen Grund ihrer Ablehnung der Anerkennung angaben, die könnten die Arbeiterorganisation nicht anerkennen, weil die Amalgamated Society of Railway Servants nicht die Majorität der Angestellten vertritt. Nun haben sie mit derselben Gewerkschaft zusammen doch ein Schriftstück unterzeichnet, das, wenn es auch die Anerkennung der Gewerkschaft nicht offen ausdrückt, doch in seiner Existenz und seinem ganzen Sinn nichts als eine Anerkennung der Macht der Arbeiterorganisation ist; war sie es doch, die den Kampf mit den Gesellschaften führte.

Die Bourgeoispresse behauptet natürlich jetzt, daß die Schlichtung des Streiks der klugen Vermittlung des Handelsministers zu verdanken ist, und feiert ihn für seinen Erfolg. Der aufgeklärte Arbeiter läßt sich durch solches Gerede nicht mehr betören. Er weiß, daß im Klassenkampf nicht die diplomatische Gewandtheit eines Mannes, sondern die bestehenden Machtverhältnisse

ausschlaggebend sind. Ihre wahre Erkenntnis allein konnte den Erfolg der Ueberredung verbürgen.

Dies letztere hat auch die englische Bourgeoisie längst begriffen. Sie ist in sozialpolitischer Einsicht unserer Deutschen um einige Jahrhunderte voraus. Und wenn die deutsche Bourgeoisie fähig wäre zu lernen, könnte sie aus der Haltung der englischen bei diesem Kampfe und bei mancher anderen Gelegenheit viel lernen. Weil die englische Bourgeoisie die Macht und die Kampfbereitschaft der Gewerkschaft kannte, begegnete man in den Spalten ihrer Presse dann und wann der Behauptung, es kann keinen Streik geben. Dennoch zitterte sie in der Erwartung, und die brennende Frage durch den ganzen Kampf hindurch war die, welche die „Reynold's Newspaper“ Mitte September in großen Lettern am Kopfe ihres Hauptblattes brachte: „Werden die Eisenbahndirektoren sich herbeilassen auf die Vernunft zu hören?“ Bevor aber diese Frage öffentlich formuliert war, hatte die Bourgeoisie die Stellung der Angestellten zu ihrer Organisation und ihre Aussicht auf Erfolg bis in alle Einzelheiten untersucht und den Eisenbahngesellschaften zugerufen: Die Organisation der Angestellten zählt über 100 000 Mitglieder, sie hat 8 000 000 Mark in der Kasse, die ganze öffentliche Meinung steht auf ihrer Seite, und sie hat eine bedachtame, von unten hergetriebene Führung: „Da ist also die Möglichkeit eines Streiks“, will sagen eines Erfolgs. Allen voran stand „The Daily Chronicle“. Mehr denn jedes andere hob dies liberale Blatt immer und immer wieder hervor, daß die Bewegung von unten aus den Reihen der Angestellten käme und nicht ein Werk der Verhegung sei, und daß deswegen die nötigen Zugeständnisse gemacht werden müßten.

Aber die Eisenbahngesellschaften wollten davon nichts wissen. Und als sie nach der ersten Sitzung der Direktoren ihr Schweigen brachen und energische Vorbereitungen zum Kampfe trafen, klappete ein Teil der Presse um. Dieser Teil war nur aus Furcht vor dem Sozialismus für die Anerkennung eingetreten, weil sie von einem offenen Kampf eine Verstärkung des sozialistischen Geistes in den Gewerkschaften befürchteten. Nun schien ein Streik unvermeidlich und es galt für die Gegenwart zu retten was zu retten war; vor allem waren sie um die Disziplin im Eisenbahndienst besorgt.

Da kamen dann, wie durch Gottes Fügung würden die Gläubigen sagen, zwei schwere Eisenbahnunfälle kurz hintereinander und legten brennend der öffentlichen Meinung die von der „Daily Mail“ gleich darauf in einem Artikel, überschrieben: „Warum kein Streik kommen kann“, formulierte Frage vor: Wenn sich die Eisenbahngesellschaften nicht fähig sind, mit vollem Bestande des Dienstpersonals zwei schwere Unfälle zu verhüten und Leib und Leben der Reisenden zu sichern, was würde werden, wenn sie den Verkehr mit improvisiertem Personal und ungeschulten Händen aufrecht erhalten sollten?

Gegen eine solche natürliche Beeinflussung der öffentlichen Meinung konnte auch die bestredigierte Presse nicht anfechten. Dazu kamen die Solidaritätserklärungen aller Vereinigungen der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteirichtungen. Nun war die Haltung der Eisenbahndirektoren unhaltbar geworden. Die Wucht der öffentlichen Meinung war zu stark. Aber jedermann zweifelte bis zum letzten Augenblick an einem friedlichen Ausgleich, sogar der Ministerpräsident und der König folgten den Anstrengungen des Handelsministers mit großer Spannung. Der letztere ließ sich noch spät in der Nacht über das Resultat berichten. Wäre kein Ausgleich zustande gekommen, hätte ohne Zweifel das Parlament zusammenzutreten müssen. Die Eisenbahngesellschaften haben es nicht gewagt, die öffentliche Meinung bis zur höchsten Spannung zu treiben. Die Arbeiter aber werden sich die Lehre, die sie daraus ziehen können, nicht entgehen lassen.

Politische Uebersicht.

Der Schwur auf den kleinen Block.

Zu den Reden, die Herr Gaußmann, Herr Müller-Meinigen, Herr Raumann und Herr Wiemer vor dem großen Einigungssessen in Frankfurt a. M. gehalten haben, ist eine Diskussion nicht gewünscht worden und viel wird zu ihnen auch kaum zu sagen sein. Genug, daß die vier Männer untereinander einig sind in unverbrüchlicher Treue zum kleinen Block, der Vereinigung der drei freisinnigen Fraktionen. Herr Raumann erklärte, die Führer seien vollkommen einig, nur in den Zeitungen zankte man sich. Eine

recht merkwürdige Auffassung von der Stellung der Bressler und Herr Gaußmann sprach der freisinnigen Volkspartei innerhalb des einigen Liberalismus die leitende Rolle zu, denn sie hat die größten parlamentarischen Traditionen, die größten Führer und das größte politische Kapital. Da scheint es den Freisinnigen mit ihren Führern zu gehen, wie den Bauern mit den Kartoffeln. Fraglich nur, wer der allergrößte ist: Müller-Meinigen, der in seinem verquatschten Deutsch ankündigte, das Zentrum werde beim Vereinsgeß gegenüber der Linken die radikalsten Forderungen stellen und der so den Rückzug auf die mittlere Linie des Kuliseßes ungeschickt genug vorbereitete, oder Wiemer, der gegen den Vorschlag Barth's polemisierte, weil man nicht bloß das geheime Wahlrecht, sondern auch das direkte „fordern“ müsse. Herr Barth handelt es sich aber befamlich nicht um das „fordern“, sondern um das Durchsetzen. Er hat vom Freisinn verlangt, daß er wenigstens die Notwendigkeit der Abstimmung als Mindestprogramm anerkenne, das unter allen Umständen noch vor den Landtagswahlen durchgesetzt werden müsse. Herr Wiemer hat den Barth'schen Vorschlag verdreht und sich mit Hilfe eines plumpen Tauschspielerkunststücks auf den radikaleren herausgespielt. Seine Unehrlichkeit ist um so schlimmer, als Barth ja gar nicht erwidern durfte, da es doch keine Diskussion gab.

Zimmerhin verdient festgehalten zu werden, daß Herr Müller-Meinigen trotz aller Bescheidenheit den Wunsch ansprach, man möge bei der Reform des Vereinsrechts von allen „kleinen Nadelstichen polizeilicher Art“ absehen und daß Herr Wiemer erklärte, die Erhöhung der indirekten Steuern, namentlich die Einführung einer Zigaretten- und Vonderolesteuer werde er nicht mitmachen. Vielleicht findet sich bald die Gelegenheit, diese beiden größten Führer an ihre Forderungen und Versprechungen zu erinnern. Das selbe gilt von der Erklärung Gaußmanns, man dürfe der Politik Bülow's nicht entgegenzutreten, „solange sie nicht durch die Tat bezeugt, daß sie versagt“. Bülow hat unter der Herrschaft des Blocks bisher noch genau denselben reaktionären Kurs innegehalten wie unter der „Nebenregierung des Zentrums“. Wir werden aber trotzdem nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit bei Herrn Gaußmann anzufragen, ob die neue Politik des Fürsten Bülow nach seiner Meinung überhaupt schon zu funktionieren angefangen hat.

Deutsche Politik.

Umfall in Sicht!

Den Wert der Frankfurter Freisinndeklamationen beleuchtet die „Berliner Volkszeitung“ gerade zur rechten Zeit, indem sie schreibt:

Nach den übereinstimmenden Mitteilungen von verschiedenen Seiten, die notorisch gute Informationen aus den Kreisen der verbündeten Regierungen besitzen, ist kein Zweifel mehr daran, daß die vorwöchige Konferenz der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten zu dem positiven Ergebnis geführt hat, daß mit dem Spiritusmonopol und der Zigaretten- und Vonderolesteuer noch in der laufenden Session des Reichstages der Versuch gemacht werden soll, die Finanzen des Reiches auf eine „solidere Grundlage“ zu stellen.

Den „liberalen“ Konzeptionen — die gar keine sind — sollen sich also sofort auch solche an die wirtschaftlichen Forderungen der Regierung und der Konservativen angeschlossen.

Es würde uns, sagt die „Liberale Korrespondenz“, gar nicht wundern, wenn auch sofort das beliebte Verknüpfungsspiel nach dem Beispiele des erhebenden Präsidiums zur Kanalvorlage und dem Zolltarif wieder in Gang käme. Wir wissen, daß einflußreiche freisinnige Parlamentarier für das Spiritusmonopolprojekt schon gewonnen sind, und daß als bald auch die Wählermassen nach dieser Richtung „bearbeitet“ werden sollen.

Saben die Freisinnigen aber erst einmal das Spiritusmonopol „geschluckt“, so müssen sie auch bei der Zigaretten- und Vonderolesteuer daran glauben, im Interesse der Blockpolitik!

Welchen Sinn haben unter solchen Umständen auch heute wieder die schönsten Frankfurter Kundgebungen, wie die gestrige, wenn der Freisinn sich im Umkippen der Blockidee zu Liebe nicht genug tun kann?

Der Mann, der als neuer Reichstagspräsident den Umfall des Freisinns herbeiführen soll, heißt allerdings, so wollte es am Montag die Berliner Börse wissen, Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy! Dernburg hat der Freisinn kolonialfromm gemacht, Mendelssohn soll ihn monopolfromm machen. Das ist die prinzipielle Bankdirektorenpolitik.

Eine „Bauer-Universität“

ist in Regensburg eingeweiht worden. Gründer des Instituts ist der ultramontane Abacordnete Dr. Heim,

Erstgen, 4. Nov. Durch Zufall sind wir in den Besitz eines...

§ 1. Der Krankenverein... ist ein gemeinnütziger Verein und...

§ 9. Der Vorsitzende ist grundsätzlich der jeweilige Pfar-

§ 10. Der Vorsitzende leitet und überwacht die gesamte Ver-

§ 14. Die Berufung der Mitgliederversammlung erfolgt durch

§ 17. Im Falle der Vereinsauflösung oder der Entziehung der

§ 18. Der Vorstand ist verpflichtet, die Krankenpflege in

§ 19. Die Krankenpflege als eine weltliche Sache von der Gemein-

§ 20. Das auch anderwärts der Klerus die Krankenpflege für

Gottenheim, 31. Okt. Die Gesundheits-

Eine merkwürdige Sonnenfinsternis.

Von einer anständigen Sonnenfinsternis verlangt man, daß

Solche teilweisen ringförmigen Verfinsterungen können

Die Beobachtung der Merkursdurchgänge dient hauptsächlich

Die Beobachtung der Merkursdurchgänge geschieht am

Die Beobachtung der Merkursdurchgänge geschieht am

Also, wenn eine barmherzige Schwester die Krankenpflege

Von den Christlichen.

Wer der Schande den Kopf abgeben hat, der wird nicht

Was leisteten diese Musterchristen nicht schon gelegentlich

Man bedenke, bei 21. Hundert Streikenden, ganze 4 Christen,

Über selbst diese christliche Saat trug gute Frucht — für den

Im Kölner Schreinerstreik haben wir ja bekanntlich die

Die ganze Arbeiterschaft hat dagegen ihr beneidenswertes Urteil

Einen Giesler hörten wir ja des öfteren andere Töne an-

Den Arbeitern ist nur zu empfehlen, diesen geistig profit-

G. Raub, Gauleiter des deutschen Holzarbeiter-Vereins.

schmilgt er ganz plötzlich mit ihr und breitet sich etwas aus.

Solche Durchgänge von Planeten vor der Sonnenscheibe

Die Beobachtung des Merkursdurchganges geschieht am

Die Beobachtung des Merkursdurchganges geschieht am

Die Beobachtung des Merkursdurchganges geschieht am

Aus der Partei.

Agitationsversammlungen.

Auf Veranlassung des Landesvorstandes werden am

Verammlungen finden statt:

1. Kreis: Samstag, 16. ds., abends in Konstanz;

2. Kreis: Samstag, 16., abends in Furtwangen;

3. Kreis: Samstag, 16., abends in Murg; Sonntag,

4. Kreis: Samstag, 16.; Sonntag, 17., unbestimmt.

5. Kreis: Samstag, 16., abends in Gutsch; Sonntag,

6. Kreis: Sonntag, 17., nachm. in Offenburg,

7. Kreis: Sonntag, 17., nachm. in Mchern, abends

12. Kreis: Samstag, 16., abends in Kirchheim;

13. Kreis: Samstag, 16., abends in Gondelsheim;

NB. Im 5. Kreis findet zurzeit eine allgemeine Agi-

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion tritt am näch-

Baden-Baden, 10. Nov. Die Wahlkreis-Konferenz des 8.

Die anschließende Diskussion war äußerst lebhaft.

vorragenden Zeitschrift hat dem Herausgeber zur Förderung

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Die „Kunstwart“-Unternehmungen sollen nach und nach für

Kleines feuilleton.

Die „Kunstwart“-Unternehmungen

sollten sich auch unsere Parteigenossen bei Ausschmückung ihrer

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Durlach.

13. November.

Wie aus der Ankündigung im Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, beabsichtigen die hiesigen Freiseure ab 15. November eine Preiserhöhung einzutreten zu lassen.

Passant, 8. Nov. Schwindel. Auf dem Bureau des Kreisrichters Weder in Rastatt erschien am 31. Juli ein Mann, der unter Vorlage eines Krankenscheins und der auf den Namen des Arbeiters Wilhelm Karcher lautenden Legitimationspapiere erklärte, er sei der Arbeiter Karcher und bedürfe einer Hilfeunterstützung, um nach Freiburg zu Verwandten reisen zu können.

Wegenan, 10. Nov. Recht gemüthlich scheint es am letzten Freitag im Eisenwerk zugegangen zu sein. Bereits in früher Morgenstunde wurde eine ansehnliche Nation Bier vertilgt und sich auch die Wirkung des edlen Gerstenjaßes nicht lange auf sich warten lassen.

Billingen, 11. Nov. Die hiesigen Landwirte und Milchhändler haben nun auch beschlossen, einen Milchzuschlag einzuführen zu lassen und zwar pro Liter von 18 auf 20 Pf.

Donaufschwinger, 4. Nov. In der „Offenburger Zeitung“ lesen wir: Heute standen sich einmal zwei Herren von hier in einem Streitgespräch gegenüber, Herr Oberleutnant-Jupfetter Fleißmann und Herr Sanitätsrat Dr. Gilly.

Zwei junge Offiziere waren zur Gewehrfabrik kommandiert. Kurz nach ihrem Eintreffen in dem neuen, stöckholischen Dienstadt sehen sie zum erstenmal in ihrem Leben einen „Wittgang“ an sich vorbeiziehen.

Der kleine Georg befindet sich bei seiner Mama im Schlafstübchen. Diese ist gerade im Begriff, ihre Korsett abzulegen. Damit nun die kindliche Unschuld des Meinen durch diesen Vorgang nicht verletzt wird, gibt sie ihm rasch die Anweisung, sich das Fenster zu schauen.

Schreckliche Folgen. „Der Erbprinze von Baden hat in den Wäldern von Baden verboten!“ — „O mei, da wirbt's in den Wäldern bald keine reine Jungfrau mehr geben!“

Aus den Witzblättern.

„Zugend.“

Vorficht! „Glauben Durchlaucht nicht, daß der Erbprinz schließlich durch diese Amme aus dem Volk...“

Ein jetzt regierender Großherzog galt von jeher im ganzen Lande als Muster der Einfachheit und Bescheidenheit.

Zwei junge Offiziere waren zur Gewehrfabrik kommandiert. Kurz nach ihrem Eintreffen in dem neuen, stöckholischen Dienstadt sehen sie zum erstenmal in ihrem Leben einen „Wittgang“ an sich vorbeiziehen.

Der kleine Georg befindet sich bei seiner Mama im Schlafstübchen. Diese ist gerade im Begriff, ihre Korsett abzulegen.

Schreckliche Folgen. „Der Erbprinze von Baden hat in den Wäldern von Baden verboten!“ — „O mei, da wirbt's in den Wäldern bald keine reine Jungfrau mehr geben!“

sch enbete mit Verhängung einer Geldstrafe von 20 Mk. über Herrn Sanitätsrat Dr. Gilly und Verfallung in die Kosten.

Daß es in dem Zirkel der Museums-Gesellschaft von Donaueschingen mit den „biererei Beamten“, wo der Herr „Oberleutnant-Jupfetter“ und der Herr „Sanitätsrat“ verkehren, gewaltig honorig zugeht, glauben wir, aber wie das Gericht in dem Weglassen der vollständig nichtigenden, überflüssigen Anredeformel: „Sehr geehrter Herr“ und „Hochachtungsvoll“ eine Beleidigung erblicken kann, ist uns nicht verständlich.

Soll a. S., 10. Nov. Vergangenen Montag, gegen 12 Uhr nachts, gerieten im „Adler“ hier zwei Männer in Streit, der in einer Weise in Tüchlichkeiten ausartete, daß die Leute auf der Straße stehen blieben und diejenigen, die sich zur Ruhe begeben hatten, erschreckt aus dem Schlafe aufstanden in der Meinung, es brenne wohl wieder.

Die ganze Sache hätte wohl wenig Interesse für die Öffentlichkeit, aber da sich die bürgerlichen Blätter darüber ausschweigen, fragen wir hiermit an, ob die Sache auch so still verlaufen wäre, wenn die Streitthemen dem Arbeiterstand angehört hätten.

* Rheinfelden, 12. Nov. Gerichtsschreiber Versbach hat sich erschossen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 13. Novbr.

Die 48er Bewegung im Wilde.

Da es dem Gen. Ad. Ged nicht möglich ist, seinen Lichtbildervortrag auch in der sogen. inneren Stadt zu halten, müssen wir die Parteigenossen und ihre Frauen aufordern, sich heute Abend nach Mühlburg in die „Drei Linden“ zu begeben, woselbst die Arrangierung der Lichtbilder vor sich geht.

Rednervereinigung.

Um dem obigen Vortrage größeren Besuch zu sichern, findet die für heute Abend geplante Zusammenkunft nicht statt. Die Bekanntgabe der nächsten Sitzung erfolgt in der Samstagnummer des „Volksfreund“.

Keine Krankenkasse für die Schneider-Zunung.

Dem durchsichtigen Verlangen der hiesigen Schneidermeister auf Errichtung einer Kasse, die ihren Interessen entspricht, hat die städtische Aufsichtsbehörde nicht stattgegeben.

Die Kameraden bei den Gewerkschaften.

Mit auffälligem Eifer wenden sich jetzt die Militärvereine an Mitglieder der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaften.

Geehrter Herr Kamerad!

Mehr denn je erscheint es in unserer Lage als erforderlich, daß die allen Soldaten, die berufenen Träger vaterländischer Gesühle, auch im bürgerlichen Stande in Vereinigungen zusammentreten, in denen der Geist der Treue gegen Kaiser und Reich, gegen Fürst und Vaterland gepflegt, das militärische und kameradschaftliche Bewußtsein unterhalten, dabei aber politische und konfessionelle Streitigkeiten ferngehalten werden.

Seit seinem Bestehen (Gründung 1872) hat der Militärverein Karlsruhe Jahr für Jahr in namhaften Beträgen Unterstützungen an bedürftige Kameraden, an Witwen und Waisen verabschiedet; dahingehenden Kameraden wird in würdiger und ehrender Form das letzte Geleit gegeben; die vom Verein veranstalteten Feiern vaterländischer Gedemütze finden gebührende Beachtung in der Bürgererschaft unserer Stadt; ein reich ausgestattetes Jahresprogramm bietet den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen anregende Unterhaltung in guter, kameradschaftlicher Gesellschaft.

Unter kameradschaftlicher Begrüßung! Der Verwaltungsrat.

Uns scheint, daß die organisierten Arbeiter gegenwärtig größere Aufgaben haben, wie die Pflege des militärischen und kameradschaftlichen Bewußtseins. Wie die Sozialdemokratie über den Militarismus, gerade in der Gegenwart, denkt, das können die Verwaltungsmitglieder des karlsruher Militärvereins aus der Bekanntmachung des Landesvorstandes der sozialdemokr. Partei erkennen, die in der heutigen Nummer des „Volksfreund“ unter der Rubrik: Aus der Partei, abgedruckt ist.

Volkshochschulfur.

Ein letzter Vortrag des Herrn Professor Paulke über „Erdgeschäfte“ wird Dienstag den 19. November abgehalten.

Der von Herrn Professor Paulke für Freitag angelegte Vortrag kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden. Die Vorträge über „Ausgewählte Kapitel aus der Physik“ der Herren Prof. Dr. Lehmann und Dr. Siebeking finden nicht wie angekündigt an den Dienstag Abenden, sondern Freitag den 22., 29. November, 6., 13., 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Hörsaal für Physik (Eingang Hauptportal) statt.

Die Anwendung von Anlehenmitteln

für die in letzter Zeit vom hiesigen Bürgerausschuß beschlossenen baulichen Projekte hat die Regierung gutgeheißen. Bekanntlich sind geplant: Verlegung der Bohn-, Remisen- und Stallgebäude beim Müllablagungsplatz nach der Kriegstraße bezw. Dammwald-Allee; Auszahlung der schiedsrichterlich festgestellten Nachtragsforderung der Firma Klönne in Dortmund für Erarbeiten zur Erstellung des Lauterbergs; Erweiterung der Werkhalle II am Rheinhafen; Erstellung eines weiteren Halbportalkrans am Rheinhafen; Bereitstellung eines weiteren Kredites für Erweiterung des elektrischen Kabelnetzes; Herstellung eines neuen Wasserleitungsstranges nach der Weiskstadt; Erstellung zweier Stauwehre in der Alb bei Weiertheim und Müppurr; Gewährung eines Hypothekendarlehens an die „Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft“; Herstellung im Neubau des alten städtischen Krankenhauses behufs Verlegung der Säuglingsstation des Badischen Frauenvereins und der ambulativen Klinik dahin sowie Errichtung einer Bahnlinie für die städtischen Schulen.

Nebenverdienst durch Adressenschreiben

wird häufig in Zeitungsannoncen angeboten. Ein Herr in Offenburg hat sich auf eine solche Annonce gemeldet und folgende Antwort erhalten:

In Entgegnung Ihrer gest. Offerte teile Ihnen mit, daß es sich um Adressenschreiben handelt. Ein jeder, der über eine leibliche Handschrift verfügt, kann sich hiermit ein gutes und dauerndes Nebeneinkommen verschaffen.

Man sieht also, es ist in der Hauptsache auf die Emsendung von 1,50 Mk. für „Adressenmaterial“ abgesehen, keinesfalls darf der betreffende Einsender darauf rechnen, von der Firma selbst für Adressenschreiben 8 Mk. pro Tausend zu bekommen.

* Wetterbericht. Das gestern südlich von Island gelegene tiefe Minimum hat sich ostwärts verlagert und liegt heute mit weniger als 745 Millimeter Barometerstand vor der norwegischen Küste.

* Gefangener in Vadenia. Am Samstag, 16. November, findet im großen Saale der Festhalle Konzert zur Feier des 86. Stiftungsfestes unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein A. Ehofer, groß. Sopranfängerin, und der verstärkten Kapelle vom 3. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 50 statt.

* Privatbeamten. An dieser Stelle möchten wir alle Interessenten auf die am Donnerstag den 14. November im „Palmengarten“, Gerrenstraße 84, stattfindende öffentliche Versammlung des Deutschen Privatbeamten-Vereins hinweisen.

* Straßenbahn. Das Straßenbahngleis in der Karl Wilhelmstraße soll zum Zwecke der Aufstellung von Anhängewagen beim Friedhof um 15 bis 20 Meter nach Osten hin verlängert werden.

* Baugesuch. Der Brauereigewerkschaft vorm. S. Moninger wurde vom Stadtrat unter gewissen Bedingungen widerruflich gestattet, von ihrem Grundstück westlich der Grenzstraße nach ihrem Brauereianwesen östlich dieser Straße ein Wasserrohr in einem Tunnel unter der Grenzstraße durchzuführen.

* Städtische Arbeiten. Die Entwässerungsarbeiten für das Mühlhaus und die Wassergasanstalt im Gastwerk II werden am Maurermeister Gustav Gerhardt im Stadtteil Rintheim vergeben.

* Von der Rutschbahn auf dem Weßplatz fiel gestern Nachmittag halb 4 Uhr ein italienischer Arbeiter circa 10 Meter hoch herab; er erlitt schwere Verletzungen, so daß ihn die Sanitätskolonne überführen mußte.

* Mit seinem Automobil warf am Montag Abend 1/7 Uhr am neuen Wege bei Weiertheim ein Arzt einen Kinderwagen um, da die Leitung des Autos versagte und das Fahrzeug in eine

Schriftsteller Brandt auf Einlegung der Revision verurteilt. Das Urteil ist somit rechtskräftig geworden.

Ständl im österreichischen Abgeordnetenhaus. Wien, 12. Nov. In der heutigen Sitzung stellte Mini-

Wien, 12. Nov. An Bord eines schwedischen Dampfers sind gestern eine Meuterei aus. Die Meuterer griffen

Paris, 12. Nov. Aus Batua in Algier werden ernste Vorarbeiten berichtet, die durch die Spahis veranlaßt worden

Paris, 12. Nov. Aus Batua in Algier werden ernste Vorarbeiten berichtet, die durch die Spahis veranlaßt worden

Paris, 12. Nov. Aus Batua in Algier werden ernste Vorarbeiten berichtet, die durch die Spahis veranlaßt worden

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats. N. R. 1874. Die Pfändung ist ohne Rücksicht auf den Betrag

N. R. 1900. Der Streit über die mitgeteilte Frage wird durch § 1435 B.G.B. entschieden.

Wasserstand des Rheins. Mittwoch, den 13. November, morgens 6 Uhr:

M. S. Vesten Dank; ähnliche Mitteilungen öfters erwünscht.

W. O. hier. Ihre Intervention wegen Aufnahme der Einsetzung der Freiburger Mitglieder des Allgem. Deutschen Metallarbeiter-

Arbeitnehmer Arbeiter-Schaft! Im April d. J. wurde für das Schuhmachergewerbe am hiesigen Plage ein Lohn-

Colosseum beim Martinstor. Mad. Viloty v. Kaulbach kann bis inkl. 15. November dem Colosseum erhalten bleiben.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. 4345 Zähringerstraße 88. Wo lassen Sie Ihre Stiefel sohlen?

Arbeiter-Radfahrerverein Karlsruhe. Sonntag den 17. November in der „Alten Brauerei

Trinken Sie Malzkaffee der Elsass-Lothringischen Malzkaffee-Fabrik Schiltigheim-Strassburg

Garantiert Ziehung 16. Nov. Nur 1 Mark! das Los der beliebt. Strassburg. Pferde-Lotterie

Möbel u. Polsterwaren kaufen, wollen Sie nicht versäumen, mein großes Lager

Kartoffeln liefert frei ins Haus pro Zentner 3 Mark Karl Kempf, Bulach. 4968

Sebastian Münch, Karlsruhe, Lessingstr. 33. Frdl. 2 Zimmerwohnung ist Umstände halber zum Billig-

Vereinigte Friseure Durlachs. Unserer merten Kundschaft zur Nachricht,

Reisdermacherin, welche nach jedem Journale arb., nimmt Kund. an. Durlacher Allee 39 4. I. Durlacher Allee 39 ist ein möbl. Zimmer zu Preis v.

Kleine Anzeigen. Morgenstraße 24, 2. St. rechts, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

In meinem
Räumungs-Ausverkauf

wegen **Umbau**

gelangen zum Verkauf:

Herren-Pelerinen	ca. 750 Herren-Anzüge	Knaben- u. Jüngl.-
Pelerinen-Mäntel	von 12 bis 54 M (früher 20 bis 78 M)	Pyjacks
Havelocks	ca. 500 Herren-Paletots	Pelerinen
Joppen	von 15 bis 58 M (früher 24 bis 85 M)	Joppen
Schlafröcke	ca. 800 Herren-Hosen	Blusen
Fantasie-Westen	von 3 bis 18 M (früher 5 bis 25 M)	Hosen
sämtlich	ca. 600 Knaben- u. Jünglings-Anzüge	sämtlich
im	von 4 bis 25 M (früher 5.50 bis 36 M)	Im
Preis	ca. 300 Knaben- u. Jünglings-Paletots	Preis
bedeutend	von 7.50 bis 32 M (früher 11.50 bis 45 M)	bedeutend
herabgesetzt.	Rabattmarken werden nicht verabfolgt.	herabgesetzt.

Die Ausverkaufspreise sind an jedem Stück mit blauen Zahlen deutlich angegeben.

Ich bitte, möglichst auch die Vormittags-Stunden zum Einkauf benutzen zu wollen.

Adolf Stein

Kaiserstrasse 74

am Marktplatz.

Prämien-Zugaben

die einen realen Wert von
= 5 bis 8 Prozent =
 der eingekauften Waren repräsentieren
 gebe auf nachstehende Artikel
!!! gratis. !!!

Sparkeruseife, Sunlightseife, Borax-Kernseife mit der Palme, Seifenpulver (Löwentopf), Kolonialbutter, Butterkäse, Malzstee, Ise, sämtliche Qualitäten Kaffees, Thee und Kakao, Schokolade, Limone, Bunsche, Kognak, Sektweine und Champagner

Gentlemen die nicht auf diese Prämien reflektieren erhalten eine Preisermäßigung von 2 bis 5 Pfg. pro Pfund, bei Flaschen bis 10 Pfg., bei den andern Waren den üblichen Rabatt.

Philipp Luger u. Filialen, Durlach.
 13 Verkaufsstellen.

Detektiv-Bureau, Rechts-Auskunft
 Zirkel 12, parterre, C. Krebs

besorgt überall diskret und gewissenhaft Ermittlungen über Vorleben, Familien- und Vermögensverhältnisse, sowie Erforschung von Beweismaterial in Straf- u. Zivilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen. Spezialität: Ermittlung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentations-Prozessen. Rechtsauskunft, Vertretung und Inkasso von Forderungen, Witt- u. Gesuche jeder Art. Langjährige, durch Ablegung zweier juristischer Fachprüfungen unterstützte Erfahrungen bei Gerichten und mehrfache Tätigkeit bei Rechtsanwälten. Verbindungen an allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion. Auskünfte ohne größeren Zeitaufwand kostenlos. 4001

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Fischer
 Kaiserstr. 140. 8-12^{1/2}, 3-4^{1/2} Uhr.

Altenburger Geldlose à 1 M., 11 Lose 10 M., Ziehung 16.-19. Nov., Haupttr. 20000 M.
 Wohlfahrts-Lose à 3 M., 30 Pfg. Ziehung bestimmt 22.-26. Nov., Haupttreffer 75 000 M.
 Mannheimer-, Kolonial- u. Badener-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. empfiehl 4954

E. Wegmann, Waldstraße 30.

Gesangverein Cassali
 Karlsruhe.

Kommenden Sonntag, 17. November, nachmittags 3 Uhr beginnend, in den „3 Linden“ in Mühlburg

Volkslieder-Abend

verbunden mit humoristischer Familienunterhaltung darauffolgendem Tanz.
 Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, Freunde unseres Vereins freundlichst ein. Eintritt für Mitglieder pro Person 20 Pf. Programme zum gleichen Berechtigten zum Eintritt und sind bei unseren Mitgliedern, am Saaleingang erhältlich.

Privatbeamte.

Am Donnerstag den 14. November 1907, abends 8 Uhr, findet im Palmengarten, Herrenstraße 34 a eine

öffentl. Mitgliederversammlung

statt. Herr G. Meiersmünd-Wagdeburg wird einen Vortrag halten über
 „Der deutsche Privat-Beamten-Verein in seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung.“
 Freie Aussprache. Freie Aussprache.
 Privatbeamte aller Berufsstände sind hierzu eingeladen als Gäste gerne willkommen.
 Zweigverein Karlsruhe.

Gewerkschaftskartell Freiburg

In Ausführung des Beschlusses der letzten Kartellversammlung vom 15. November ab das Büro des Kartells und Arbeitersekretariat nach der
Moltkestrasse 30, 2. Stock
 (im Hause der Restauration zur „Stadt Velfort“) verlegt.
 Die Sprechstunden bleiben wie bisher, von 12-3 nachmittags und von 6-1/2-8 Uhr abends.
 Vom nächsten Freitag ab müssen sich alle Auskunftsuchen dorthin wenden, auch bitten wir alle Sendungen an diese Adresse zu richten.
 Der Vorstand

Acht Vorträge

über
Die Kunst der Hochrenaissance in Italien

von Lionardo's Auftreten bis zur Erstürmung Rom (1527) und dem Tode Correggios (1527)

mit erläuternden Lichtbildern

von
Prof. Dr. Max Wingenroth

im
 Bibliotheksaal des Bad. Frauenvereins (Schlosspl. 25)

Montag, 2., 9. u. 16. Dezember 1907, sowie Montag, 6., 13., 20. und 27. *) Januar und 3. Februar 1908, nachmittags von 5^{1/4}-6^{1/4} Uhr.

Abonnement für sämtliche Vorträge 12 Mk., Einzelkarte 2 Mk. (für Lehrer und Schüler der hiesigen Unterrichtsanstalten ermäßigte Preise, Abonnement 7 Mk., Einzelkarte 1.20 Mk.). Diese Karten sind in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Ritterstrasse, zu haben.

*) Der Vortrag vom 27. Januar wird wegen des Geburtstages des Deutschen Kaisers auf einen anderen Tag der gleichen Woche verlegt.

Zahn-Atelier Alb. Günzer

Amalienstr. 26, neben der Hirschapotheke

früher langjähriger erster Assistent und Vertreter des Herrn Häusler.

Schonendste Behandlung

— Mässige Preise —

Sprechstunden von 8-12 und von 2-7 Uhr.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Chaufgebote vom 8. Nov.: Karl König von Barmen, Reallehrer hier, mit Hedwig Gaudler von hier. — Wäbelle von Dos, Tagelöhner hier, mit Vertha Höferle von Barmen. — Wilhelm Schumm von Bissfeld, Bildhauer hier, mit Wilhelmine Rozer von Entringen. — Ludwig Schifferbender von Barmen, Former hier, mit Maria Jechle von Barmen.
 Geburten vom 3. bis 8. November: Luisa Maria von Barmen, Vater Adolf Ged, Küfer. — Hans, Vater Joh. von Barmen, Musiker. — Maria, V. Joh. Schmitt, Bahnarbeiter. — B. Johann-Gummel, Bader. — Marianne Gertrud Wall, Barmen. — Otto Meyer, Monteur. — Oskar, V. Mathäus Morgen, Barmen. — Arthur Emil, V. Phil. Wäbber, Schneidermeister.
 Todesfälle vom 7. bis 8. November: Antonie, alt 66, Barmen. — B. Rudolf v. Vriel, Rangleiaffizient. — Emma, alt 11 Monate, Barmen. — Tage, V. Alois Raßbätter, Maschinist. — Elise Mamppe, Barmen. — Musiklehrerin, ledig, alt 52 Jahre. — Ludwig Höfer, Barmen, beiter, ein Witwer, alt 39 Jahre. — Sofie Widale, Barmen, ledig, alt 30 Jahre. — Vertha, alt 3 Monate, B. Karl, Barmen, Fabrikarbeiter.